

ISBN 978-3-00-032736-0
€ 11,00



architektur • HESSEN - 2010

mit Mainz

HANSAALLEE, FRANKFURT AM MAIN

Das Ensemble Hansapark liegt am Übergang von der gründerzeitlich geprägten Blockstruktur zur offenen Bebauung entlang der Hansaallee, eine der wichtigsten Einfallstrassen in die Stadt. Auf der anderen Straßenseite, gegenüber, entsteht derzeit der neuen Universitätscampus Westend. Die hochwertige Neubebauung der Universitätsbauten zeichnet sich durch einfache, monolithische, reduzierte Baukörper aus. Dieses prominente Gegenüber sowie die geschilderte Torsituation definieren die besondere Herausforderung für die Architektur. Nach einem vorgegebenen städtebaulichen Plan ist das Thema des sechsgeschossigen Blocks das große Haus am Stadteingang. An der Schnittstelle zwischen Holzhausenviertel und dem neuen Universitätscampus Westend entstanden parallel zur stark befahrenen Hansaallee insgesamt 45 Wohnungen mit einer lichten Raumhöhe von 2,70 Meter in Passivhausbauweise, die über einen großzügigen gemeinsamen Eingang und zwei ebenso großzügige Treppenhäuser erschlossen werden. Der U-förmige Block von Stefan Forster Architekten bildet eine Kante zur Straße und öffnet sich zu den innenliegenden Bauten, wobei wegen der Belastung durch Verkehrslärm die wohnungsbezogenen Freiräume als vorgestellte, thermisch getrennte Loggien zur Straße und zum Innenhof ausgebildet sind.

Anzahl Wohnungen: 45
 BGF: 4.800 qm
 Bauherr: ABG Frankfurt Holding
 Projektmanagement: UPG (Urbane Projekte GmbH)
 Baubeginn: 2007
 Fertigstellung: 2010
 Fotos: Jean-Luc Valentin www.foto-valentin.de jvalentin@t-online.de
 Lisa Farkas, www.lisafarkas.de, info@lisafarkas.de

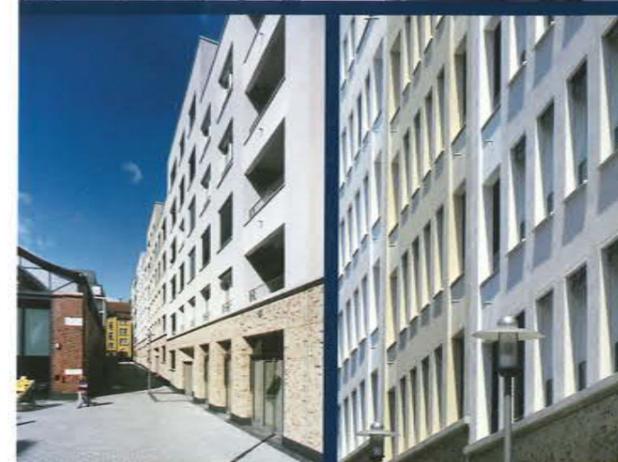
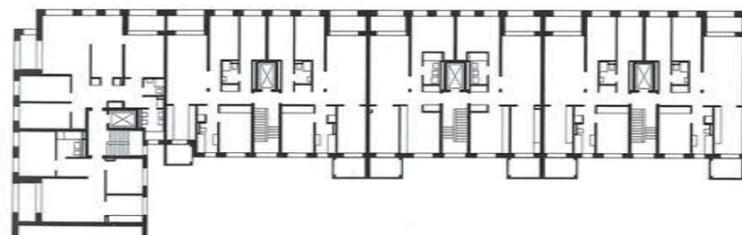


CAMPO AM BORNHEIMER DEPOT, FRANKFURT AM MAIN

Im Frankfurter Stadtteil Bornheim an der Stelle des ehemaligen Straßenbahndepots entstand nach einem städtebaulichen Entwurf von Stefan Forster Architekten das größte innerstädtische Passivhausprojekt in Deutschland.

Nach dem Vorbild mediterraner Stadträume entstand auf einer innerstädtischen Industriebrache ein neues urbanes Quartier, das unter Integration zweier denkmalgeschützter Gebäude sowie eines um 1900 errichteten Wohnhauses hochwertigen Geschosswohnungsbau, Einkaufen und Gastronomie verbindet. Die Neubauten nehmen die Typologien und Baufluchten der Umgebung auf und ordnen sich in Materialität und Maßstab in den städtischen Kontext ein. Die in Passivbauweise geplanten Gebäude sind einzeln ablesbar. Die vier von Stefan Forster Architekten geplanten kubischen Neubauten liegen gegenüber der filigranen denkmalgeschützten Halle entlang einer neu geschaffenen Fußgänger-Passage. Die Erdgeschossenebene mit zurückliegenden Hauseingängen und hellen Gewerberäumen wird mit einem durchlaufenden Klinkersockel hervorgehoben. Neben den großzügigen Fensterflächen öffnen sich die Wohnungen mit geschützten Loggien zum Stadtraum, während die rückseitigen Balkone eine Verbindung zum begrünten, ruhigen Hof bieten. Die erdgeschossigen Mietergärten und die im Dachgeschoss liegenden Terrassen bieten weitere private Freiflächen.

Anzahl der Wohnungen: 45
 Wohnfläche: 4190qm netto ohne Gewerbefläche
 Nettogrundfläche: 4490qm netto mit Gewerbefläche
 Gesamtbaukosten: ca. 5 Mio €
 Energiestandard: Passivhaus, kontrollierte Wohnraumlüftung
 Baubeginn: Frühjahr 2007
 Fertigstellung: Frühjahr 2009
 Bauherr: ABG FRANKFURT Holding
 Fotos: Jean-Luc Valentin www.foto-valentin.de jvalentin@t-online.de



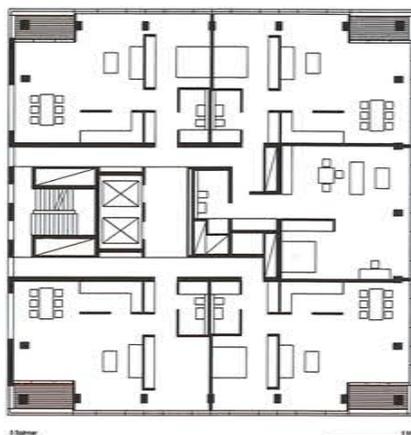
WOHNHOCHHAUS LYONERSTRASSE, FRANKFURT AM MAIN

Das Lyoner Viertel in Frankfurt Niederrad erhält ein neues Gesicht. Erste Pläne zur Neustrukturierung der bestehenden Bürostadt sollen hier neue attraktive Wohnflächen entstehen lassen. Der Umbau eines Bürohochhauses in ein Apartmenthaus von Stefan Forster Architekten setzt mit dem Pilotprojekt den Anfang zur Umstrukturierung des Lyoner Viertels. Die Dreyer Vierte Verwaltungsgesellschaft mbH beabsichtigte das damals ungenutzte 14-geschossige Bürogebäude in der Lyoner Straße 19 im Stadtteil Niederrad in Frankfurt am Main in ein 17-geschossiges Wohngebäude umzuplanen und umzubauen. Die Geschosse 1 bis 17 des Gebäudes sind für Wohnnutzung vorgesehen. Im Erdgeschoß wird eine Gewerbenutzung vorgesehen. Unterhalb des Gebäudes befindet sich eine eingeschossige Parkgarage. Mit der Fertigstellung 2010 sind in der Lyoner Straße 19 achtundneunzig Wohneinheiten und eine Gewerbeeinheit mit einer Mietfläche von insgesamt 6.900 qm entstanden. Die großzügigen teilmöblierten Zwei- und Dreizimmerwohnungen zeichnen sich durch spannungsvolle Grundrisse und hohe Wohnqualität aus. Hauptsächlich sollen mit diesem Wohnungsangebot die Mitarbeiter der Bürocity Niederrad und die des nahe gelegenen Flughafens angesprochen werden. Unter Beibehaltung der bestehenden Konstruktion wurde das Gerüst des Hauses umgebaut. Der bislang uncharmante jedoch pragmatische Kubus erhält durch die vergrößerten Glasflächen und einer - an die Zeit der klassischen Moderne angelehnte - Bandfassade eine neue klare Form. Durch die Aufstockung des Hochhauses um 3 Geschosse bekommt das Gebäude zudem ein besseres Proportionsgefüge.

Projektdaten:

Standort:	Lyonerstraße 19, 60528 Frankfurt am Main
Maßnahme:	Nutzungsänderung und Aufstockung eines ehemaligen Bürogebäudes
BGF:	ca. 10.200 qm oberirdisch, 2.600 qm unterirdisch
Nutzung:	98 Wohneinheiten und eine Gewerbeeinheit
Mietfläche:	ca. 6.900 qm
EG:	Gewerbeeinheit, Foyer
7 Spänner:	1.-10. Geschoss
5 Spänner:	11.-14. Geschoss
3 Spänner:	15.-16. Geschoss
2 Spänner:	17. Geschoss
Stellplätze:	97 Stück
Planungsbeginn:	August 2008
Baubeginn:	April 2009
Fertigstellung:	Juni 2010
Baukosten:	ca. 15,4 Mio. Euro netto
Bauherr:	Dreyer Vierte Verwaltungsgesellschaft mbH, Franklinstraße 48, 60486 Frankfurt

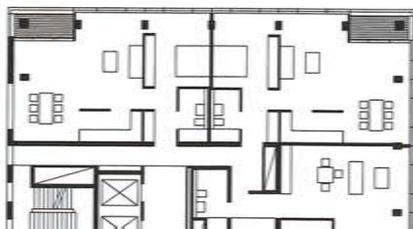
Fotos: Jean-Luc Valentin www.foto-valentin.de jvalentin@t-online.de



WOHNHOCHHAUS LYONERSTRASSE, FRANKFURT AM MAIN

Das Lyoner Viertel in Frankfurt Niederrad erhält ein neues Gesicht. Erste Pläne zur Neustrukturierung der bestehenden Bürostadt sollen hier neue attraktive Wohnflächen entstehen lassen. Der Umbau eines Bürohochhauses in ein Apartmenthaus von Stefan Forster Architekten setzt mit dem Pilotprojekt den Anfang zur Umstrukturierung des Lyoner Viertels. Die Dreyer Vierte Verwaltungsgesellschaft mbH beabsichtigte das damals ungenutzte 14-geschossige Bürogebäude in der Lyoner Straße 19 im Stadtteil Niederrad in Frankfurt am Main in ein 17-geschossiges Wohngebäude umzuplanen und umzubauen. Die Geschosse 1 bis 17 des Gebäudes sind für Wohnnutzung vorgesehen. Im Erdgeschoß wird eine Gewerbenutzung vorgesehen. Unterhalb des Gebäudes befindet sich eine eingeschossige Parkgarage. Mit der Fertigstellung 2010 sind in der Lyoner Straße 19 achtundneunzig Wohneinheiten und eine Gewerbeeinheit mit einer Mietfläche von insgesamt 6.900 qm entstanden. Die großzügigen teilmöblierten Zwei- und Dreizimmerwohnungen zeichnen sich durch spannungsvolle Grundrisse und hohe Wohnqualität aus. Hauptsächlich sollen mit diesem Wohnungsangebot die Mitarbeiter der Bürocity Niederrad und die des nahe gelegenen Flughafens angesprochen werden. Unter Beibehaltung der bestehenden Konstruktion wurde das Gerüst des Hauses umgebaut. Der bislang uncharmanten jedoch pragmatische Kubus erhält durch die vergrößerten Glasflächen und einer - an die Zeit der klassischen Moderne angelehnte - Bandfassade eine neue klare Form. Durch die Aufstockung des Hochhauses um 3 Geschosse bekommt das Gebäude zudem ein besseres Proportionsgefüge.

Projektdatei:	
Standort:	Lyonerstraße 19, 60528 Frankfurt am Main
Maßnahme:	Nutzungsänderung und Aufstockung eines ehemaligen Bürogebäudes
BGF:	ca. 10.200 qm oberirdisch, 2.600 qm unterirdisch
Nutzung:	98 Wohneinheiten und eine Gewerbeeinheit
Mietfläche:	ca. 6.900 qm
EG:	Gewerbeeinheit, Foyer
7 Spänner:	1.-10. Geschoss
5 Spänner:	11.-14. Geschoss
3 Spänner:	15.-16. Geschoss
2 Spänner:	17. Geschoss
Stellplätze:	97 Stück
Planungsbeginn:	August 2008
Baubeginn:	April 2009
Fertigstellung:	Juni 2010
Baukosten:	ca. 15,4 Mio. Euro netto
Bauherr:	Dreyer Vierte Verwaltungsgesellschaft mbH, Franklinstraße 48, 60486 Frankfurt
Fotos:	Jean-Luc Valentin www.foto-valentin.de jvalentin@t-online.de



STEFAN FORSTER Architekten, Frankfurt
WOHNHOCHHAUS LYONERSTRASSE



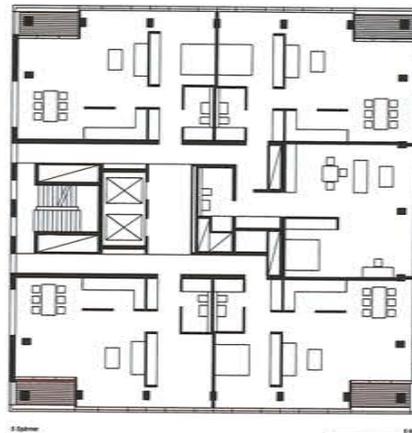


WOHNHOCHHAUS LYONERSTRASSE, FRANKFURT AM MAIN

Das Lyoner Viertel in Frankfurt Niederrad erhält ein neues Gesicht. Erste Pläne zur Neustrukturierung der bestehenden Bürostadt sollen hier neue attraktive Wohnflächen entstehen lassen. Der Umbau eines Bürohochhauses in ein Apartmenthaus von Stefan Forster Architekten setzt mit dem Pilotprojekt den Anfang zur Umstrukturierung des Lyoner Viertels. Die Dreyer Vierte Verwaltungsgesellschaft mbH beabsichtigte das damals ungenutzte 14-geschossige Bürogebäude in der Lyoner Straße 19 im Stadtteil Niederrad in Frankfurt am Main in ein 17-geschossiges Wohngebäude umzuplanen und umzubauen. Die Geschosse 1 bis 17 des Gebäudes sind für Wohnnutzung vorgesehen. Im Erdgeschoß wird eine Gewerbenutzung vorgesehen. Unterhalb des Gebäudes befindet sich eine eingeschossige Parkgarage. Mit der Fertigstellung 2010 sind in der Lyoner Straße 19 achtundneunzig Wohneinheiten und eine Gewerbeeinheit mit einer Mietfläche von insgesamt 6.900 qm entstanden. Die großzügigen teilmöblierten Zwei- und Dreizimmerwohnungen zeichnen sich durch spannungsvolle Grundrisse und hohe Wohnqualität aus. Hauptsächlich sollen mit diesem Wohnungsangebot die Mitarbeiter der Bürocity Niederrad und die des nahe gelegenen Flughafens angesprochen werden. Unter Beibehaltung der bestehenden Konstruktion wurde das Gerüst des Hauses umgebaut. Der bislang uncharmante jedoch pragmatische Kubus erhält durch die vergrößerten Glasflächen und einer - an die Zeit der klassischen Moderne angelehnte - Bandfassade eine neue klare Form. Durch die Aufstockung des Hochhauses um 3 Geschosse bekommt das Gebäude zudem ein besseres Proportionsgefüge.

Projektdaten:

Standort:	Lyonerstraße 19, 60528 Frankfurt am Main
Maßnahme:	Nutzungsänderung und Aufstockung eines ehemaligen Bürogebäudes
BGF:	ca. 10.200 qm oberirdisch, 2.600 qm unterirdisch
Nutzung:	98 Wohneinheiten und eine Gewerbeeinheit
Mietfläche:	ca. 6.900 qm
EG:	Gewerbeeinheit, Foyer
7 Spänner:	1.-10. Geschoss
5 Spänner:	11.-14. Geschoss
3 Spänner:	15.-16. Geschoss
2 Spänner:	17. Geschoss
Stellplätze:	97 Stück
Planungsbeginn:	August 2008
Baubeginn:	April 2009
Fertigstellung:	Juni 2010
Baukosten:	ca. 15,4 Mio. Euro netto
Bauherr:	Dreyer Vierte Verwaltungsgesellschaft mbH, Franklinstraße 48, 60486 Frankfurt
Fotos:	Jean-Luc Valentin www.foto-valentin.de jlvalentin@t-online.de



WOHNEN IM PARK - STADTVILLEN AUF DEM MÜHLBERG, FRANKFURT AM MAIN

2009 wurden die sechs exklusiven Villen auf dem Mühlberg im Frankfurter Stadtteil Sachsenhausen – das Ergebnis eines Gutachterverfahrens für die Hamburger Wohnungsbau-gesellschaft Frank Heimbau – fertig gestellt.

Städtebau

Die Lage in einem denkmalgeschützten Park, in relativer Nähe zur Innenstadt und mit Blick auf die Skyline wie auch den Stadtwald ist eine der besten, die Frankfurt zu bieten hat. Das Grundstück befindet sich in sehr exponierter Lage, außerhalb der umgebenden Wohnbebauung in einem Park. Diese Besonderheit wird durch die umlaufende Parkmauer und das Zugangportal noch verstärkt. Die Bebauung versucht dieser außerordentlichen Qualität gerecht zu werden. Das Thema des Entwurfes lautet „Wohnen im Park“. Um diesem übergeordneten Konzept gerecht zu werden wird das Bauvolumen in insgesamt 6 Einzelgebäude, große Villen, aufgeteilt. Die versetzte Anordnung der Häuser schafft neue Durchblicke und den Bezug jedes Hauses zum Park. Die Baukörper staffeln sich in ihrer Höhe von der Mariannenstraße zum Park hin. Als Konsequenz daraus entstehen zwei Haustypen. Die Erschließung aller Häuser erfolgt vom derzeitigen Erschließungsweg durch das Portal am Hühnerweg. Die Tiefgaragenzu- und Ausfahrt erfolgt von der Mariannenstraße welche an diesem Punkt bereits tiefer liegt. Die Wohnanlage völlig autofrei. Keine Wohnung wird durch eine Tiefgaragenrampe unnötig gestört. Diese Maßnahme ist ebenfalls im Zusammenhang mit der gewünschten hohen Wohnqualität der Gesamtanlage zu sehen. Alle Aufzüge und Treppenhäuser sind mit der Tiefgarage verbunden, hierdurch ist die Barrierefreiheit sichergestellt.

Die Häuser

Die Häuser verfügen in der Regel über 3 bzw. 6 Wohnungen, hierdurch entsteht die gewünschte Exklusivität. Die Erdgeschosse sind auf +50 cm leicht angehoben um die Öffentlichkeit des umlaufenden Parkes sicherzustellen. Es wurde absichtlich darauf verzichtet, die Außenräume zu privatisieren, da private Gärten für dieses gewünschte Niveau des Wohnens ungeeignet wären. Die Häuser verfügen über sehr großzügige Verglasungen, bei einer durchgängigen Brüstungshöhe von 50 cm, um die Verbindung der Wohnungen mit dem Grün zu verstärken. Die o.a. Höhenstaffelung schafft großzügige Terrassenflächen. Die Grundrisstypologien folgen der Typologie des offenen Wohnens, d.h. Wohnzimmer und Küchen-/Essbereich lassen sich durch Schiebetüren zu einem zusammenhängenden, offenen Raumkontinuum verbinden, während der Schlafbereich gesondert erschlossen wird.

Material

Alle Häuser erhalten eine Klinkerfassade – es kommen verschiedene Farbtöne zum Einsatz. Alle Fenster werden als Holzfenster ausgebildet. Die Treppenhäuser erhielten einen schwarzen Werksteinbelag. Die Fußböden in den Wohnungen sind in Parkett ausgeführt. Das Konzept des gediegenen, hochwertigen Wohnens spiegelt sich auch in der Materialwahl wieder.

Anzahl Wohnungen:	32
BGF:	5.000 qm
Bauherr:	Frank Heimbau, Hamburg
Lph 1-4:	STEFAN FORSTER Architekten, Frankfurt
Lph 5-9:	APB Architekten, Hamburg
Fertigstellung:	2009
Fotos:	Jean-Luc Valentin www.foto-valentin.de jvalentin@t-online.de

2009 STADTHALLE LANGEN SANIERUNG-UMBAU-ERWEITERUNG

Allgemein

Die Stadt Langen ist eine im Rhein-Main-Gebiet situierte Stadt mit ca. 38.000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Die Stadthalle bildet zusammen mit dem benachbarten Rathaus, dem Arbeitsamt, dem Finanzamt und dem Amtsgericht sowie dem angrenzenden Hallenbad die öffentliche Stadtmittelpunkt Langens.

Aufgabenstellung und Umsetzung

Das Bauvorhaben umfasste die Sanierung und den Umbau der Stadthalle Langen. Eine zentrale Eingangshalle für Stadthalle und Hallenbad wurde neu errichtet, die Stadtbücherei Langen wurde erweitert, ein Bühnenlager und ein Probenraum neu errichtet sowie die Kegelbahnen zu Tagungsräumen umgenutzt. Ebenso erfolgte die Neuorganisation des Hallenbadeingangs und der Freianlagen mit dem Neubau eines PKW-Parkplatzes.

Nutzung

Die Stadthalle Langen ist Kultur- und Veranstaltungszentrum, Konzertsaal und Ort für öffentliche und private Feiern, Empfänge, Messen, Kongresse und Tagungen aller Art. In das Haus integriert ist die Stadtbücherei sowie eine bedeutende und einzigartige Sammlung der zeitgenössischen Glasmalerei. Schließlich beherbergt der Gebäudekomplex eines der größten Hallenbäder der Rhein-Main-Region. Die durch mobile Trennwände unterteilten Veranstaltungsräume liegen auf einer Ebene im Erdgeschoss und können zu unterschiedlichen Raumkonstellationen je nach Veranstaltungsinhalt zusammengefasst werden.

Für die maximale Variante werden alle Säle und das Foyer zu einer zusammenhängenden Veranstaltungsfläche von ca. 1.200 m² Größe. Im Untergeschoß liegen Nebenräume und auf der Fläche der ehemaligen Kegelbahnen neue Tagungsräume, die auf Grund des leicht fallenden Geländes im Süden ebenerdigen Außenraumbezug haben.

Gebäudekonzept

Die Rohbaubsubstanz des Bestandes wurde weitgehend erhalten, Neubauteile wurden in Leichtbaukonstruktion angefügt um die Reserven des Bestandstragwerks zu nutzen. Zur Haupterschließungsstraße hin erhielt das Gebäude eine neue repräsentative Fassade mit neuer zentraler Eingangshalle und vor gelagertem neu gestalteten Platz, alle Nutzungseinheiten werden über die Eingangshalle unabhängig voneinander erschlossen, bei Bedarf kann sie Teil der Veranstaltungsflächen werden. Zur Wahrung des Bestandsschutzes werden die Veranstaltungsflächen des Bestandes in ihrer funktionalen Zuordnung nicht grundlegend verändert, es wurde lediglich ein neuer Regiebereich mit zentralem Blick zur Szenenfläche eingefügt.

Fassade

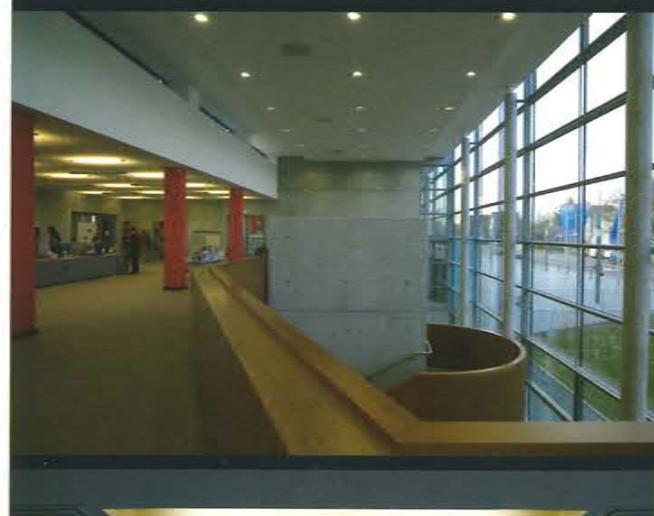
Eingangshalle und die Erweiterungsfläche der Stadtbücherei erhielten eine Glasfassade mit der Option zur Präsentation von Glaskunstobjekten aus der Sammlung der Stadt Langen, auf Grund der überwiegenden Nordausrichtung konnte hier ein innen liegender Sonnenschutz eingesetzt werden, alle übrigen Fassaden wurden saniert, Fenster und großflächige Glasfassaden erhalten außen liegenden Sonnenschutz.

Freianlagen

Die Freianlagen rund um den Gebäudekomplex werden neu gestaltet, südlich entsteht ein neuer PKW-Parkplatz mit insgesamt 254 Stellplätzen, nördlich wird der Vorbereich der neuen Eingangshalle als Teil des neuen Rathausplatzes hochwertig befestigt, u.a. mit einer Stadttloggia, die neben ihrer Funktion als großflächige Überdachung und Vordach von bedeutender Signalwirkung für die neue Adresse „Stadthalle Langen“ ist.

Bauherr	Bäder und Hallenmanagement Langen GmbH
Architekt	Kramm & Strigl, Darmstadt
Bauleitung	Kramm & Strigl, Darmstadt
Leistungsphasen	HOAI 1-9

Projektdatei	
Standort	Südliche Ringstraße 77, 63225 Langen
Bauzeit	05.08-10.09
BRI	35.500 m ³
BGF	8.500 m ²
HNF	4.368 m ²



WOHNEN IM PARK - STADTVILLEN AUF DEM MÜHLBERG, FRANKFURT AM MAIN

2009 wurden die sechs exklusiven Villen auf dem Mühlberg im Frankfurter Stadtteil Sachsenhausen – das Ergebnis eines Gutachterverfahrens für die Hamburger Wohnungsbau-gesellschaft Frank Heimbau – fertig gestellt.

Städtebau

Die Lage in einem denkmalgeschützten Park, in relativer Nähe zur Innenstadt und mit Blick auf die Skyline wie auch den Stadtwald ist eine der besten, die Frankfurt zu bieten hat. Das Grundstück befindet sich in sehr exponierter Lage, außerhalb der umgebenden Wohnbebauung in einem Park. Diese Besonderheit wird durch die umlaufende Parkmauer und das Zugangportal noch verstärkt. Die Bebauung versucht dieser außerordentlichen Qualität gerecht zu werden. Das Thema des Entwurfs lautet „Wohnen im Park“.

Um diesem übergeordneten Konzept gerecht zu werden wird das Bauvolumen in insgesamt 6 Einzelgebäude, große Villen, aufgeteilt. Die versetzte Anordnung der Häuser schafft neue Durchblicke und den Bezug jedes Hauses zum Park. Die Baukörper staffeln sich in ihrer Höhe von der Mariannenstraße zum Park hin. Als Konsequenz daraus entstehen zwei Haustypen. Die Erschließung aller Häuser erfolgt vom derzeitigen Erschließungsweg durch das Portal am Hühnerweg. Die Tiefgaragenzu- und Ausfahrt erfolgt von der Mariannenstraße welche an diesem Punkt bereits tiefer liegt. Die Wohnanlage völlig autofrei. Keine Wohnung wird durch eine Tiefgaragenrampe unnötig gestört. Diese Maßnahme ist ebenfalls im Zusammenhang mit der gewünschten hohen Wohnqualität der Gesamtanlage zu sehen.

Alle Aufzüge und Treppenhäuser sind mit der Tiefgarage verbunden, hierdurch ist die Barrierefreiheit sichergestellt.

Die Häuser

Die Häuser verfügen in der Regel über 3 bzw. 6 Wohnungen, hierdurch entsteht die gewünschte Exklusivität. Die Erdgeschosse sind auf +50 cm leicht angehoben um die Öffentlichkeit des umlaufenden Parkes sicherzustellen. Es wurde absichtlich darauf verzichtet, die Außenräume zu privatisieren, da private Gärten für dieses gewünschte Niveau des Wohnens ungeeignet wären. Die Häuser verfügen über sehr großzügige Verglasungen, bei einer durchgängigen Brüstungshöhe von 50 cm, um die Verbindung der Wohnungen mit dem Grün zu verstärken. Die o.a. Höhenstaffelung schafft großzügige Terrassenflächen. Die Grundrisstypologien folgen der Typologie des offenen Wohnens, d.h. Wohnzimmer und Küchen-/Essbereich lassen sich durch Schiebetüren zu einem zusammenhängenden, offenen Raumkontinuum verbinden, während der Schlafbereich gesondert erschlossen wird.

Material

Alle Häuser erhalten eine Klinkerfassade – es kommen verschiedene Farbtöne zum Einsatz. Alle Fenster werden als Holzfenster ausgebildet. Die Treppenhäuser erhielten einen schwarzen Werksteinbelag. Die Fußböden in den Wohnungen sind in Parkett ausgeführt. Das Konzept des gediegenen, hochwertigen Wohnens spiegelt sich auch in der Materialwahl wieder.

Anzahl Wohnungen:	32
BGF:	5.000 qm
Bauherr:	Frank Heimbau, Hamburg
Lph 1-4:	STEFAN FORSTER Architekten, Frankfurt
Lph 5-9:	APB Architekten, Hamburg
Fertigstellung:	2009
Fotos:	Jean-Luc Valentin www.foto-valentin.de jvalentin@t-online.de



2009 STADTHALLE LANGEN SANIERUNG-UMBAU-ERWEITERUNG

Allgemein

Die Stadt Langen ist eine im Rhein-Main-Gebiet situierte Stadt mit ca. 38.000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Die Stadthalle bildet zusammen mit dem benachbarten Rathaus, dem Arbeitsamt, dem Finanzamt und dem Amtsgericht sowie dem angrenzenden Hallenbad die öffentliche Stadtmittelpunkt Langens.

Aufgabenstellung und Umsetzung

Das Bauvorhaben umfasste die Sanierung und den Umbau der Stadthalle Langen. Eine zentrale Eingangshalle für Stadthalle und Hallenbad wurde neu errichtet, die Stadtbücherei Langen wurde erweitert, ein Bühnenlager und ein Probenraum neu errichtet sowie die Kegelbahnen zu Tagungsräumen umgenutzt. Ebenso erfolgte die Neuorganisation des Hallenbadeingangs und der Freianlagen mit dem Neubau eines PKW-Parkplatzes.

Nutzung

Die Stadthalle Langen ist Kultur- und Veranstaltungszentrum, Konzertsaal und Ort für öffentliche und private Feiern, Empfänge, Messen, Kongresse und Tagungen aller Art. In das Haus integriert ist die Stadtbücherei sowie eine bedeutende und einzigartige Sammlung der zeitgenössischen Glasmalerei. Schließlich beherbergt der Gebäudekomplex eines der größten Hallenbäder der Rhein-Main-Region. Die durch mobile Trennwände unterteilten Veranstaltungsräume liegen auf einer Ebene im Erdgeschoss und können zu unterschiedlichen Raumkonstellationen je nach Veranstaltungsinhalt zusammengefasst werden.

Für die maximale Variante werden alle Säle und das Foyer zu einer zusammenhängenden Veranstaltungsfläche von ca. 1.200 m² Größe. Im Untergeschoß liegen Nebenräume und auf der Fläche der ehemaligen Kegelbahnen neue Tagungsräume, die auf Grund des leicht fallenden Geländes im Süden ebenerdigen Außenraumbezug haben.

Gebäudekonzept

Die Rohbausubstanz des Bestandes wurde weitgehend erhalten, Neubauteile wurden in Leichtbaukonstruktion angefügt um die Reserven des Bestandstragwerks zu nutzen. Zur Haupterschließungsstraße hin erhielt das Gebäude eine neue repräsentative Fassade mit neuer zentraler Eingangshalle und vor gelagertem neu gestalteten Platz, alle Nutzungseinheiten werden über die Eingangshalle unabhängig voneinander erschlossen, bei Bedarf kann sie Teil der Veranstaltungsflächen werden. Zur Wahrung des Bestandsschutzes werden die Veranstaltungsflächen des Bestandes in ihrer funktionalen Zuordnung nicht grundlegend verändert, es wurde lediglich ein neuer Regiebereich mit zentralem Blick zur Szenenfläche eingefügt.

Fassade

Eingangshalle und die Erweiterungsfläche der Stadtbücherei erhielten eine Glasfassade mit der Option zur Präsentation von Glaskunstobjekten aus der Sammlung der Stadt Langen, auf Grund der überwiegenden Nordausrichtung konnte hier ein innen liegender Sonnenschutz eingesetzt werden, alle übrigen Fassaden wurden saniert, Fenster und großflächige Glasfassaden erhalten außen liegenden Sonnenschutz.

Freianlagen

Die Freianlagen rund um den Gebäudekomplex werden neu gestaltet, südlich entsteht ein neuer PKW-Parkplatz mit insgesamt 254 Stellplätzen, nördlich wird der Vorbereich der neuen Eingangshalle als Teil des neuen Rathausplatzes hochwertig befestigt, u.a. mit einer Stadttloggia, die neben ihrer Funktion als großflächige Überdachung und Vordach von bedeutender Signalwirkung für die neue Adresse „Stadthalle Langen“ ist.

Bauherr	Bäder und Hallenmanagement Langen GmbH
Architekt	Kramm & Strigl, Darmstadt
Bauleitung	Kramm & Strigl, Darmstadt
Leistungsphasen	HOAI 1-9

Projektdatei	
Standort	Südliche Ringstraße 77, 63225 Langen
Bauzeit	05.08-10.09
BRI	35.500 m ³
BGF	8.500 m ²
HNF	4.368 m ²

